

*Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.*

*Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab. Es liefen aber die beiden miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam als Erster zum Grab, schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die Leinentücher liegen, und das Schweißstuch, das auf Jesu Haupt gelegen hatte, nicht bei den Leinentüchern, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der als Erster zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.*

*Johannesevangelium 20, 1–8  
(Übersetzung nach Martin Luther)*

An jedem Osterfest erinnern wir uns in unserer Familie an eine Geschichte, die meine Frau einmal vor vielen Jahren in einem Gottesdienst gehört hat. Ich erzähle sie hier zusammenfassend nach:

Zur Klasse einer Lehrerin gehörte ein behinderter Junge. Sie legte den Eltern nahe, ihren Sohn auf eine Förderschule zu schicken. Aber sie wollten ihn nicht aus der vertrauten Umgebung herausnehmen.

In der Osterzeit erzählte die Lehrerin der Klasse von der Auferstehung Jesu. Sie gab jedem Kind ein Plastik-Ei mit der Aufgabe, ein Symbol für aufblühendes Leben hineinzulegen. Am nächsten Tag brachten die Kinder ihre Eier mit. Die Lehrerin öffnete das erste und fand eine Blume, dann einen Schmetterling, dann einen mit Moos bewachsenen Stein.

Das vierte Ei war ganz leicht. Die Lehrerin nahm an, dass es von dem behinderten Jungen war und legte es beiseite. Er hatte die Aufgabe offenbar nicht verstanden. Sie wollte ihn nicht beschämen.

Doch der Junge fragte: „Warum machen Sie denn mein Ei nicht auf?“ „Aber es ist leer.“, sagte die Lehrerin. Der Junge antwortete: „Ja, das Grab Jesu war doch auch leer! Jesus wurde getötet und ins Grab gelegt. Dann hat ihn sein Vater wieder lebendig gemacht!“

Drei Monate später ist der Junge gestorben. Jede seiner Mitschülerinnen und Mitschüler legten ein leeres Ei auf seinen Sarg. Die hoffnungsvolle Botschaft von der Auferstehung hatte ihr Herz erreicht.

Wer die ganze Geschichte der Autorin Ida Kempel lesen möchte, findet sie unter dem Titel „Das leere Ei“ unter folgendem Link:

<https://lehrerermutigungstreffen.de/ostern/>